Bezugsgebühr vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle, Marienstr. 38, u. in den Nebenannahmestellen v. Vorm. 8 bis 5 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11–½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif.
Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Wochen- oder nach Feiertagen 30 Pfg., für Familiennachrichten 25 Pf., bez. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werd. m. 10 Pf. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

43. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Putz- und Mode-Magazin
Hoflieferant J. M. Korschatz Gegründet 1843
6 Altmarkt 6 — 6 Altmarkt 6
Stroh- und Filzhutfabrik
bietet stets nur das Neueste und Beste zu billigsten Preisen.

Simon's Annen-Hof
Dresden (im Centrum der Stadt)
Vorzügliches Mittelstands-Hôtel
für Geschäfts- und Vergnügungs-Reisende, Familien und Touristen.
Mässige Preise.
Gutes Restaurant
Nur echte Biere.

F. Schade & Co.
Tapeten-Spezial-Geschäft I. Ranges
bieten in ihren neu geschaffenen grossartigen Lokalitäten Waisenhaus-Strasse 10 (neben dem neuen Central-Theater) alle hervorragenden Neuheiten der Tapetenbranche in jeder vorkommenden Preislage.

Tapeten.
Gustav Hitzschold, Moritzstrasse 14.
Tapeten.

Julius Beutler, Dresden, Wallstrasse 15
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen u. Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Putz- und Modewaarenhaus Barthel Waisenhausstr. 30
Hofl. Ihrer K. K. Hoheit Frau Prinzessin Friedrich August, Herzogin zu Sachsen.
Neueste Modelle in eleganten Damenhüten in allen Preislagen.
Gegründet 1869. — Eigene Stroh- und Filzhut-Fabrik. — Fernsprecher 3350.

Nr. 264. Spiegel: Vorgänge in China. Hofnachrichten. Stadtverordnetensitzung. Festbankett der Kgl. Kapelle. Gerichtsverhandlungen. Festaufführung im Kgl. Hofopernhaus. | Muthmaßl. Witterung: Trübe. | Sonnabend, 24. September 1898.

Politisches.

Im äußersten europäischen Westen und im fernsten asiatischen Osten wittern gleichzeitig Ereignisse herauf, die alle Welt in die Fesseln eines hochgespannten Interesses schlagen und deren Wirkung gleich den Blitzen ist, die in finsterer Wetternacht das Dunkel jäh erhellen und den Pfad enthüllen, den die sausende Gewitterspur wandelt. Auch in der augenblicklichen Entwickelungsgeschichte der Menschheit grollt und wettert es. Niedergang im Westen an dem stolzen Herrensitze der Kultur, Aufgang im Osten an den durch Jahrtausende abgeschlossenen Stätten des himmlischen Reiches, ein Drängen und Schwellen und Vorwärtshasten, das keine Rast noch Ruhe kennt, dem vorerst noch keine erkennbaren Grenzen gesteckt sind. Wie haben die europäischen Mächte sich bemüht, den Zerfall des chinesischen Reiches hinauszuschieben, um nicht den sich vorbereitenden Dingen allzu nahe jählings in's Gesicht sehen zu müssen! Und nun kommt plötzlich aus der Hauptstadt des himmlischen Reiches eine Kunde, die für den Augenblick schwerer wiegt als selbst die Hiobsposten aus Frankreich: ein vollständiger Umschwung in der Regierung in Peking soll über Nacht zur Thatsache geworden sein. Die vorliegenden Nachrichten lauten: „Ein kaiserliches Edikt zeigt endgiltig an, daß der Kaiser die Regierungsgewalt an die Kaiserin-Wittwe abtrat, die die Minister anwies, künftig ihr die amtlichen Berichte einzureichen. Der Hauptrathgeber des Kaisers, Kang, ist geflohen, trotz eines energischen Versuchs, ihn zu verhaften. Wie verlautet, befindet sich Kang auf dem Wege nach Shanghai. Die Wirkungen infolge der Aenderungen in der Regierung werden beträchtliche sein, wahrscheinlich wird Li-Hung-Tschang wieder eingesetzt werden. Die Plötzlichkeit des Umschwungs wird dem Vorgehen der Kaiserin-Wittwe zugeschrieben, die verhindern will, daß die Mission des (japanischen) Marquis Ito erfolgreich werde." Gleichzeitig meldet das Reuter'sche Bureau, in Shanghai sei das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser von China gestorben sei. Die Thore von Peking seien geschlossen.

So lange keine näheren Einzelheiten die Pekinger Vorgänge nach jeder Richtung klar stellen, dürfte man zu einem einigermaßen richtigen Schätzungsergebniß am sichersten dadurch gelangen, daß man von der als wahrscheinlich gemeldeten Rückberufung Li-Hung-Tschang's ausgeht. Der durch seinen Besuch in Europa allgemein bekannt gewordene Vicekönig Li-Hung-Tschang spielt schon seit Langem die Rolle eines politischen Wetteranzeigers in Peking. Oftmals haben die Gnade und die Ungnade des Kaisers ihm gegenüber gewechselt und jedes Mal bedeutete ein Umschwung zu seinen Gunsten ein Erstarken des russischen Einflusses am chinesischen Hofe, während Wolken, die sich vor die kaiserliche Gnaden-Sonne über Li-Hung-Tschang legten, ein Steigen der englischen Chancen in Peking verkündeten. Als Li-Hung-Tschang vor einigen Wochen wieder einmal in der Versenkung verschwand, betrachtete man das allgemein als eine entscheidende Wendung zu Gunsten Englands. In der That verlauteten auch bald darauf die seltsamsten Dinge. Nicht genug, daß der Kaiser entschlossen sein sollte, mit den uralten ceremoniellen Traditionen der höfischen Etiquette zu brechen und sie nach Möglichkeit den europäischen Formen anzupassen, wußte man auch von einem weitgehenden Reformeifer des Herrschers in Bezug auf die gesammten inneren und auswärtigen Verhältnisse des himmlischen Reiches. Von der Denkungsart des Kaisers legt folgender Erlaß Zeugniß ab, der an das Beamtenthum des Reiches gerichtet ist: „Unser Beamtenthum hält noch immer fest an den alten und veralteten Ueberlieferungen. Die Unhaltbarkeit eines solchen Systems ist augenscheinlich. In dieser kritischen Zeit müssen wir das Festhalten an den veralteten Ueberlieferungen völlig aufgeben, auf allen Gebieten Reformen einführen und eine Aera des Fortschritts, der Bildung und der Aufklärung eröffnen. Ohne die Kultur des Westens und ohne die Entdeckungen der Neuzeit kann China auf Erfolg nicht rechnen. Der blinde Konservatismus, welcher sich diesen Neuerungen entgegenstellt, muß deshalb ausgerottet werden, denn nur dieser Konservatismus bildet das Unglück Chinas. Das Beamtenthum muß deshalb Alles anwenden, um den Fortschritt und die Aufklärung zum Sieg zu führen. Zu diesem Zweck muß das Beamtenthum sich von den unnützen und verrosteten Ueberlieferungen und Sitten der Ahnen gänzlich lossagen und die der Kultur des Westens feindseligen Strömungen mit allen Mitteln bekämpfen. Das Beamtenthum möge sich in dieser Hinsicht an dem Gouverneur von Hanan ein Beispiel nehmen, der den Konservativen zum Trotz Alles thut, um China den Segnungen der Kultur des Westens zu erschließen." Gleichzeitig hieß es, der Kaiser bemühe sich eifrig um das Zustandekommen eines Bündnisses mit Japan. Hier guckte deutlich der englische Pferdefuß hervor; denn ein chinesisch-japanisches Bündniß mit englisch-amerikanischer und wenn möglich auch deutscher Förderung gegen Rußland bildet neuerdings das Ideal der britischen Wünsche. Ganz ohne Unterlage scheinen die diesmaligen englischen Nachrichten über das chinesisch-japanische Bündniß nicht gewesen zu sein. Thatsache ist jedenfalls, daß der japanische Marquis Ito mit einer besonderen Mission in Peking betraut gewesen ist. Die Durchkreuzung aller dieser Pläne hat jetzt die Kaiserin-Wittwe auf sich genommen mit Hilfe des Radikalmittels, daß sie die Zügel der Regierung selbst ergriffen hat. Der jetzige Kaiser heißt Tsaitien und gehört zu der Mandschu-Dynastie, die im Jahre 1644 mit dem Kaiser Schuntschi begann. Merkwürdig ist, daß Schuntschi den Unterricht des deutschen Jesuiten Adam Schall genossen hatte, dem er auch in der Folge großen Einfluß auf seine Regierungsthätigkeit einräumte. Kaiser Tsaitien kam 1875 zur Regierung im Alter von 4 Jahren und die Kaiserin-Wittwe, die jetzt im Alter von 64 Jahren steht, führte bis zum März 1889 für ihren Stiefsohn Tsaitien die Regentschaft.

Unsere radikal-demokratische und gesinnungsverwandte Presse ist gegenüber dem Umschwunge in Peking, wie gewöhnlich, schnell fertig mit dem Wort. Der Horizont dieser Richtung umspannt nur zwei Begriffe: „Reaktion" und jüdisch-liberaler „Fortschritt". Nach dieser Schablone wird Alles gemodelt, was in der Welt passirt, einerlei ob bei uns im europäischen Westen oder im fernsten Osten oder bei den Negern in Afrika. So muß denn auch jetzt die Umwälzung in Peking für die Anwendung desselben Maßstabes herhalten. Darnach vertritt der Kaiser Tsaitien den „Fortschritt" à la Richter, Sonnemann, Levysohn und Genossen, die Kaiserin-Wittwe dagegen ist eine „reaktionäre" Intriguantin, die für einen „Junker- und Polizeistaat" schwärmt. Dabei wird Vernunft zum Unsinn. Ganz gewiß ist es ja sehr schön und anerkennenswerth von dem Kaiser Tsaitien, daß er den Segen der westeuropäischen Civilisation zu würdigen versteht. Indeß lauter Segen ist denn am Ende doch nicht dabei und vor Allem dann nicht, wenn westeuropäische Verhältnisse unvermittelt auf Zustände gepfropft werden, die in einem ganz anderen Boden wurzeln. Ebenso wie der eigenthümliche Charakter der Mehrheit des russischen Volkes zur Zeit noch durchaus nicht reif ist für eine konstitutionelle Verfassung, kann auch China nicht über Nacht mit westeuropäischen Ideen und Einrichtungen überrumpelt werden. Der jugendliche Kaiser hat sich von seinem Reformeifer zu weit hinreißen lassen und deshalb ist es eine ganz folgerichtige Entwickelung, daß zunächst das alte Mandarinenthum, das allerdings in seiner Korruption und Fremdenfeindlichkeit eine Landplage darstellt, einen energischen Vorstoß unter Führung der Kaiserin-Wittwe gemacht hat, um seine bedrohte Stellung zu behaupten. Das Vorgehen der Kaiserin-Wittwe wird begründet mit dem Hinweis auf die aufständische Bewegung in den Provinzen, die infolge des übermäßigen reformatorischen Eifers des Kaisers ausgebrochen sei. Thatsächlich hat also nunmehr die Kaiserin wieder die Regentschaft übernommen und dürfte dieselbe, falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, wohl nicht eher wieder abgeben, als bis der jetzt 27jährige Kaiser nach ihrem höchsteigenen Ermessen „vernünftig" geworden ist.

In der internationalen Politik würde der mit dem Ereigniß verknüpfte Umschwung zu Gunsten Rußlands in aller Schärfe zum Ausdruck kommen, wenn sich die Muthmaßung der Rückberufung Li-Hung-Tschang's bestätigen sollte. In diesem Falle würde es auf englischer und englandfreundlicher Seite voraussichtlich nicht an Stimmen fehlen, die geneigt wären, in der ganzen Sache eine durch die russische Diplomatie von langer Hand vorbereitete Aktion zu erblicken. Die Neigung zu solcher Auslegung dürfte bestärkt werden durch die gleichzeitig von einer englischen Quelle gebrachte Mittheilung, daß der chinesische Gesandte Hsu in Petersburg einen geheimen Vertrag mit Rußland über Port Arthur und Talienwan geschlossen habe. Rußland erhalte darnach die ausschließliche Benutzung des inneren Hafens Talienwan und die alleinige Verwaltung des abgetretenen Gebiets. Nördlich von Talienwan sei ein Landstrich als Puffer gelassen. Chinesische Soldaten dürfen die russischen Gebietstheile nicht betreten. Bei Differenzen sei allein der russische Vertragstext ausschlaggebend. Es wird nun abzuwarten sein, was von London aus gegen die neueste russenfreundliche Wendung in Peking geschieht. Viel dürfte in dieser Beziehung davon abhängen, ob sich die Nachricht von dem Tode des Kaisers von China bewahrheitet oder nicht. Im Nichtbestätigungsfalle hätte England an dem Kaiser nach wie vor einen Rückhalt, während ihm sonst für den Augenblick der Fußpunkt verloren gegangen wäre und es sich einen solchen erst wieder suchen müßte. Eines aber erscheint unter allen Umständen sicher, daß nämlich die internationale Lage in Ostasien durch die Pekinger Palastrevolution eine neue Verschärfung erfahren hat. Die Rivalität zwischen England und Rußland ist dort nachgerade bis zu einem Grade der Spannung herangewachsen, daß jeden Augenblick eine gewaltsame Entladung befürchtet werden muß. Auf friedlichem Wege ist aus den aufgethürmten Schwierigkeiten kaum noch anders herauszukommen als dadurch, daß der Begriff der „Interessensphären" völkerrechtlich anerkannt und von den betheiligten Mächten in Ostasien in ihre praktische Politik aufgenommen wird. Deutschland würde sich bei der ihm von seiner natürlichen Stellung zugewiesenen Vermittlerrolle ein hervorragendes Verdienst erwerben, wenn seine Diplomatie nach dieser Richtung mit Ernst und Eifer thätig wäre.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 23. September.

Berlin. Bis heute Mittag war auf dem Auswärtigen Amt und in der hiesigen chinesischen Botschaft noch keine Bestätigung des aus Shanghai gemeldeten Berichts vom Tode des Kaisers von China eingetroffen; wohl aber bestätigt sich die Nachricht von der Uebertragung der Regentschaft an die Kaiserin-Mutter und es wird vermuthet, daß vielleicht ein Unfall, der dem Kaiser zugestoßen ist, Anlaß zu seinem einstweiligen Rücktritt gegeben hat.

Berlin. Der Bundesrath nimmt dieser Tage seine Berathungen wieder auf. Zunächst finden nur Ausschußsitzungen statt, die Plenarsitzungen beginnen erst Anfang Oktober. — Dem Bundesrathe werden demnächst der neu revidirte Entwurf des Reichsversicherungsgesetzes und der Entwurf einer neuen Seemannsordnung zugehen. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der sich von Alt-Aussee nach Baden-Baden begeben hat, trifft Ende dieser Woche hier wieder ein. — Offiziös dementirt werden englische Berichte, nach welchen die Lepra-Krankheit in der Provinz Shangtung und speziell auch im Kiautschougebiet ausgebrochen sein soll, sowie die Mittheilungen verschiedener Zeitungen über Pläne, welche der Gouverneur für Deutsch-Ostafrika Generalmajor Liebert in den nächsten Monaten angeblich verwirklichen wollte. — Nach einer Veröffentlichung des kaiserlichen statistischen Amtes stellte sich der Ernteertrag von Winterroggen im Deutschen Reiche nach vorläufiger Schätzung auf 15.3 Doppelcentner vom Hektar, speziell in Sachsen auf 21.2 Doppelcentner. Ueber den Stand der Kartoffeln, des Klees und der Wiesen bis Mitte September im Deutschen Reiche sind folgende Daten ermittelt: Kartoffeln 2.7, Klee auch Luzerne 2.5, Wiesen 2.8; für das Königreich Sachsen lauten die Ziffern: Kartoffeln 2.2, Klee 2.5, Wiesen 2.6.

Berlin. In Sachen der Veröffentlichungen von Dr. Moritz Busch über den Fürsten Bismarck erläßt der Chef der Cotta'schen Buchhandlung Geheimer Kommerzienrath Kröner eine längere Erklärung. Darnach hat sich Busch der Cotta'schen Buchhandlung gegenüber im Jahre 1891 nicht nur zur Lieferung einer Biographie des Fürsten, sondern auch dazu verpflichtet, der Handlung alle etwa später von ihm erscheinenden Bücher über den Fürsten Bismarck zuerst zum Verlag anzubieten. Von der Verpflichtung der Lieferung der Biographie wurde Busch aus Gesundheitsrücksichten entbunden, die weiteren Verpflichtungen hielt er nicht ein, indem er im August d. J. in der Verlagsbuchhandlung von Hirzel eine Schrift „Bismarck und sein Werk" und im Verlage von Macmillan in London das jetzt vorliegende größere dreibändige Werk erscheinen ließ. Als die erste Schrift angekündigt wurde, suchte die Cotta'sche Buchhandlung auf gerichtlichem Wege das Erscheinen der Schrift zu verhindern. Das Landgericht Leipzig und das Oberlandesgericht Dresden stellten fest, daß ein Vertragsbruch Busch's vorliege und somit Schadenersatz von ihm verlangt werden könne, erklärten es aber nicht für angängig, das Erscheinen der Broschüre im Hirzel'schen Verlag zu verhindern. Die Broschüre erschien, und nachdem Geheimer Kommerzienrath Kröner von dem Inhalt derselben Kenntniß genommen, benachrichtigte er sofort seinen Leipziger Rechtsanwalt, daß er von allen weiteren Schritten hinsichtlich dieser Schrift absehen wolle, da dieselbe für den Verlag der Cotta'schen Buchhandlung nicht geeignet sei. Was das letzte Werk anlangt, so hat es Kröner, nachdem die Zeitungen verschiedene Auszüge aus demselben gebracht, nicht zweifelhaft sein können, daß die Cotta'sche Buchhandlung ein derartiges Werk nimmermehr für ihren Verlag annehmen würde; darnach war für sie gegen diesen erneuten Vertragsbruch nichts weiter zu thun.

Hamburg. Die Sozialisten in Altona und Ottensen beschlossen die Aufstellung eigener Wahlmänner sowie eigener Kandidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen.

Stettin. Der Kaiser und die Kaiserin sind kurz nach 2 Uhr Nachmittags nach Rominten abgereist.

Düsseldorf. Naturforscher und Aerztetag. Auf das an den Kaiser abgesandte Huldigungstelegramm ist folgende Antwort eingelaufen: „Se. Majestät der Kaiser haben sich über den freundlichen Gruß der 70. Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte gefreut und lassen ersuchen, der Versammlung seinen besten Dank für den Ausdruck freundlichen Gedenkens auszusprechen. v. Lucanus". Geheimer Medizinalrath Professor Dr. Waldeyer-Berlin theilte mit, daß sich eine Gesellschaft für pathologische Anatomie gebildet habe, welche mit der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte zusammen zu arbeiten gedenke. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Breslau. Zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten sind die Prinzessin Heinrich, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, sowie der englische Botschafter in Berlin hier eingetroffen.

Würzburg. Der zur Doktor-Promotion hier eingetroffene Prinz Max von Sachsen wurde auf seinen Wunsch von der Kooperator-Stelle der Stadt-Pfarrkirche zu Eichstädt enthoben.

Wien. Aus Laibach wird gemeldet: Die Parteileitung und die Abgeordneten der slovenisch-katholischen Partei haben in einer gestern abgehaltenen Konferenz einstimmig den Austritt der slovenischen Abgeordneten aus der Regierungsmajorität und die Politik der freien Hand beschlossen, sowie die Fortsetzung des Kampfes um die nationale Gleichberechtigung und Stellungnahme gegen den Ausgleich. Das „Vaterland" fügt dieser Meldung hinzu, der weitere Bestand des slovenisch-christlichen Verbandes, vor Allem aber der Weiterbestand der alten Majorität der Abgeordneten erscheine durch diesen Beschluß ernstlich in Frage gestellt.

Pest. In der Ortschaft Ragy-Sarot wüthet seit heute Vormittag bei heftigem Sturm eine große Feuersbrunst. Die Kirche, sowie mehrere Häuserreihen sind niedergebrannt; der Sturm erschwert die Löscharbeiten.

* **Paris.** Die auswärts verbreiteten Gerüchte von hier stattgefundenen Straßenexcessen sind gänzlich unbegründet; es herrscht vollkommen Ruhe, nicht die geringste Störung ist vorgekommen.

Paris. Während der ersten 4 Wochen darf Picquart mit keiner Civilperson verkehren. Labori's Sekretär Hild nahm von Picquart am Eingang der Zelle dessen Rasirmesser in Empfang, das Picquart seiner Reisetasche entnahm mit den Worten: „Man wird mir vielleicht die Zeit gönnen, mir einen Vollbart wachsen zu lassen." — Dem nächsten Ministerrathe wird Brisson's Vorschlag vorliegen, dem Gouverneur Zurlinden eine Rüge zu ertheilen, weil er einen Tag vor seiner Ernennung eine Amtshandlung ausführte, nämlich die Versendung der Picquart-Akten an die General-Procurateure.

Rom. Die Meldung des „Daily Telegraph", Italien hätte die Absicht gezeigt, in der Angelegenheit betreffs Kretas in den Hintergrund zu treten, wird offiziös für falsch erklärt. England, Rußland, Frankreich und Italien seien im völligen Einvernehmen über die Art des Vorgehens gegen die Türkei auf Kreta.

Madrid. Vega de Armijo erklärte auf Befragen, die Cortes würden vor dem Schluß des Jahres zusammentreten, um über den Friedensvertrag mit den Vereinigten Staaten zu berathen. — Die Kommission für die Räumung Portoricos hat beschlossen, daß die Spanier die Geschütze und das Kriegsmaterial der alten Festungen mit sich nehmen sollen. Die Zeitungsnachricht, wonach die spanische Regierung befohlen habe, die Räumung von Cuba zu verzögern, entbehre jeder Begründung.

Haag. Die Zweite Kammer beschloß, die Regierung zu ersuchen, der österreichisch-ungarischen Regierung das Beileid der Kammer zu dem Tode der Kaiserin Elisabeth auszudrücken.

London. Aus Peking wird gemeldet: Das kaiserliche Edikt, nominell vom Kaiser gezeichnet, aber in Wirklichkeit von der Kaiserin diktirt, proklamirt deren Regentschaft. Das Edikt erklärt, schon zweimal in bewegten Zeiten habe die Kaiserin als Regentin fungirt und jetzt habe sie, dem Wunsche des Kaisers nachgebend, wieder zugesagt, der Regierung beizustehen. Es sei beschlossen, daß heute der Kaiser und alle hohen Minister der Kaiserin huldigen sollten. Ueber die wahren Vorgänge im kaiserlichen Palast herrscht

Friedrich & Glöckner
Str. 15. Schäferstr. 12. Bautznerstr. 27b. Pieschen und Löbtau